

Prüfung intra- und transkulturelle Kommunikation

Termin: November 2021

Der Ausgangstext ist aus der Perspektive einer Jugendlichen geschrieben und wurde auf der Website des Adolf-Bender-Zentrums für Demokratie und Menschenrechte veröffentlicht.
<https://adolfbender.de/>

Gestalten Sie für die nachfolgend formulierten Situationen Texte in Ihren drei Arbeitssprachen basierend auf den Informationen des Ausgangstextes. Achten Sie darauf, Ihre Zieltexte in Makro- und Mikrostruktur dem Auftrag entsprechend zu texten und dabei den jeweiligen kulturellen Kontext und sämtliche Aspekte der Kommunikationssituation zu berücksichtigen. Ihre Texte sollen ca. 250 Wörter umfassen. Die Beurteilung der Zieltexte erfolgt basierend auf dem PIK- Beurteilungsraster.

Auftrag 1 – Textproduktion A-Sprache (ca. 250 Wörter):

Als Sprecher*in einer Jugendorganisation einer politischen Partei in einem Land Ihrer A-Sprache halten Sie im Rahmen eines Parteitags eine Rede, in der Sie den Misserfolg dieser Partei bei jungen Wähler*innen bei der letzten Wahl interpretieren. Argumenten Sie im Sinne von Lea Ziegler.

Auftrag 2 – Textproduktion B-Sprache (ca. 250 Wörter):

Eine Qualitätszeitung in einem Land Ihrer B-Sprache veröffentlicht ein Interview mit Lea Ziegler zum Thema *Politikinteresse bei Jugendlichen*. Verfassen Sie den einleitenden Text zu diesem Interview, das in der Wochenend-Ausgabe abgedruckt wird.

Auftrag 3 – Textproduktion C-Sprache (ca. 250 Wörter):

Ein TV-Sender in einem Land Ihrer C-Kultur veranstaltet eine Diskussionssendung mit Politolog*innen, Vertreter*innen von Jugendorganisationen und Journalist*innen, die die Einstellung junger Menschen zur Politik thematisiert. Als Mitarbeiter*in erhalten Sie den Auftrag, die Anmoderation zu texten, die von dem*r Moderator*in gesprochen und die Diskussion einleiten wird.

Die Jugend von heute – politikverdrossen?

Das Verhältnis von Jugendlichen zu politischen Themen ist ein beliebtes Gesprächsthema, besonders unter Erwachsenen. Warum nicht mal die Meinung einer Jugendlichen dazu anhören?

Ein Text von Lea Ziegler

„Wie kann es sein, dass du von diesem Thema keine Ahnung hast? Als wir so alt waren wie ihr, sind wir noch auf die Straße gegangen und haben uns dort für Politik engagiert! Du musst dir doch eine Meinung dazu bilden! Die heutige Jugend ist einfach politikverdrossen...“

Wenn es um die Frage geht, wie Jugendliche heutzutage zu Politik stehen, begegnet man nicht selten solchen Aussagen. Häufig wird der Vorwurf laut, dass Jugendliche sich nicht genug engagieren und kein großes Interesse am politischen Geschehen zeigen.

Als ich begonnen habe mich mit der Frage, ob Jugendliche heutzutage politikverdrossen sind, auseinanderzusetzen, ist mir bewusst geworden, wie schwierig es ist, diese zu beantworten. Beziehe ich sie auf mich, würde ich sie ohne lange darüber nachzudenken, verneinen. Schauen ich jedoch in meinen Freundeskreis, fällt mir die Antwort schwerer. Dort gibt es Jugendliche, die sich für politische Themen interessieren und engagieren, es gibt aber auch Jugendliche, die sich nicht damit auseinandersetzen. Besonders in meiner Schulzeit sind mir Sätze wie: „Ich habe von Politik gar keine Ahnung“ oder „Politik interessiert mich einfach nicht“ häufig begegnet. Solche Aussagen würden die These, dass Jugendliche heutzutage politikverdrossener sind, bestärken.

Ist an diesem Vorwurf, dass Jugendliche politikverdrossen sind, wirklich etwas dran? Vor drei Jahren hätte ich dies vermutlich bejaht. 2017 sollte ein Kurzfilm zum Thema „Was bedeutet Demokratie?“ gedreht werden. Dazu wurde die lokale Jugendgruppe, in der ich mich engagiere, interviewt. Während des Interviews wurde von der Mehrheit der Gruppe betont, dass sie keinerlei Interesse an Politik hat. Für mich war es völlig unverständlich, wie eine solche Aussage pauschal getroffen werden kann. Wie kann es sein, dass Jugendliche, die sich in der Gemeinde engagieren, das Interesse am politischen Geschehen vehement abstreiten? Ist die Gemeinde nicht Teil des politischen Systems? Genau an diesem Punkt wurde mir bewusst, dass die Aussage „Ich habe keine Ahnung von Politik“ häufig zu voreilig und unüberlegt geäußert wird. Wenn das Wort Politik fällt, impliziert das für viele prunkvolle Gebäude, in denen wichtige Leute in feinen Anzügen kompliziert klingende Reden halten. Politik, so habe ich den Eindruck, erscheint oft als etwas Großes, Ungreifbares, das mit dem Individuum wenig zu tun hat.

Dieser Gedanke ist allerdings nicht ganz richtig. Vielmehr ist politisches Handeln so sehr in unseren Alltag eingebunden, dass wir uns dessen gar nicht immer bewusst sind. Es fängt schon im Kleinen an, in der Schule, bei der Arbeit oder eben in der lokalen Jugendgruppe. Ich bin mir sicher, dass Jugendliche sich vielleicht nicht mit den neusten Bestimmungen zur Rentenversicherung auseinandersetzen wollen, sich aber sehr wohl für lokale Themen und Probleme interessieren, auch wenn in diesen Zusammenhang nicht unbedingt der Begriff „Politik“ verwendet wird.

Was bedeutet es eigentlich politisch uninteressiert zu sein? Mit dem Begriff Verdrossenheit verbinde ich vor allem Unlust, Unzufriedenheit oder auch Gleichgültigkeit. Das Problem

dabei ist aber, eine Grenze festzumachen, ab der jemand nicht mehr als politikverdrossen einzuordnen ist. Gilt jemand, der gelegentlich die Tagesschau sieht, als politisch interessiert? Oder ist es erforderlich mindestens einmal im Monat bei einer Demonstration mitzulaufen, um nicht als politikverdrossen zu gelten?

Sicher ist jedenfalls, dass sich die Art der politischen Partizipation und der Informationsbeschaffung verändert hat. Während früher die Meinungsbildung und der politische Austausch vor allem über Printmedien und soziale Interaktion ablief, ist dies heute bequem vom Sofa aus, über das Smartphone möglich. Ich kann ohne Probleme innerhalb von fünf Minuten eine Onlinepetition unterzeichnen und so Stellung zu einem Thema nehmen. Der Wandel hin zum digitalen Zeitalter muss bei der Beurteilung, inwiefern Jugendliche heutzutage politikverdrossener sind, beachtet werden. Wie genau kann das politische Engagement der heutigen Jugend dann mit dem der älteren Generationen verglichen werden und welche Maßstäbe werden angesetzt, um politisches Interesse zu messen?

Ich bin der Auffassung, dass die meisten Jugendlichen ein gewisses politisches Grundinteresse haben. Den Jugendlichen muss nur ein Raum geboten werden, in welchem sie die Chance haben, sich zu engagieren und in dem sie ernst genommen werden. Ein Beispiel dafür, dass Jugendliche bereit sind sich zu engagieren, sind die Fridays For Future Bewegungen, die Tausende auf die Straße ziehen, um für den Klimaschutz zu demonstrieren. Natürlich kann an dieser Stelle argumentiert werden, dass Fridays For Future ein Trend ist und viele Jugendliche mitlaufen, ohne wirklich hinter den Werten zu stehen. Trotzdem zeigt die Bewegung, dass viele Jugendliche bereit sind, Zeit für Demonstrationen zu investieren, sich mit dem Thema Klimawandel auseinanderzusetzen und sich selbst ein wenig zu reflektieren.

Um überhaupt politisches Interesse zu entwickeln oder politisch aktiv zu werden, ist es ein notwendiger Schritt sich in gewissem Maße selbst zu reflektieren. Man sollte sich irgendwann die Frage stellen: „Welche Werte erachte ich als gut und wichtig für die Gesellschaft und wie sollte ich demnach handeln?“. Ich habe das Gefühl, dass der Reflexion dieser Frage in unserer Gesellschaft nicht besonders viel Bedeutung beigemessen wird. Es wird weitgehend hingegenommen oder als positiv aufgefasst, nach der eigenen Selbstverwirklichung zu streben und ein egozentrisches Selbstbild zu pflegen.

Ich denke, dass egoistisches Verhalten die Bereitschaft, sich zu engagieren und informieren, hemmt. Nur wer in gewissem Maße bereit ist, eigene Bedürfnisse hintanzustellen und nicht um jeden Preis darauf aus ist, den individuellen Erfolg zu maximieren, wird sich gesellschaftlich engagieren und Interesse zeigen. Auf der anderen Seite ist es gerade die Stärke unseres demokratischen Systems, dass wir unser Leben gestalten können, wie wir es möchten. Uns steht es völlig frei, wie oder ob wir uns in das gesellschaftliche Zusammenleben einbringen möchten. Meiner Meinung nach sollten wir das allerdings schätzen und verantwortungsvoll damit umgehen.

Es bringt also wenig, Jugendlichen pauschal Politikverdrossenheit vorzuwerfen. Das führt bestimmt nicht zu mehr Beteiligung, sondern eher zu einer trotzigem Reaktion. Vielmehr ist es wichtig, Jugendliche im Prozess einer kritischen Meinungsbildung zu unterstützen. Politisches Interesse ist der Grundbaustein für ein gutes Zusammenleben in einer Gesellschaft, weshalb politische Bildung weiterhin betrieben und gefördert werden muss.